



Michael Gschwind (links) zog im Schlussgang gegen Jürg Mahrer letztlich den Kürzeren.

NICOLE NARS

# Aargauer Sieg am Baselbieter Ehrentag

**Schwingen** Jürg Mahrer triumphiert beim Basellandschaftlichen Kantonalschwingfest in Binningen

VON GEORGES KÜNG

An Konstanz ist Michael Gschwind (29) nicht zu überbieten. Der Hofstetter aus dem solothurnischen Leimental, welcher für den organisierenden Schwingclub Binningen kämpft, ist seit Jahren einer der «Bösesten» Nordwestschweizer und das Flaggschiff der Baselbieter Schwinger. Aber in letzter Zeit fehlt die Krönung in Form von Festsiegen. Vor zwei Wochen, beim 5. Fraumattschwingfest in Oberwil, stand Gschwind im Schlussgang – und stellte gegen seinen Klubkollegen Andreas Henzer, sodass Christophe Loew aus Itingen den Festsieg «erbte».

Gestern Nachmittag sicherte sich Gschwind die Ausmarchung für den Festsieg mit vier Siegen in Serie ab dem zweiten Durchgang. Beim ersten Gang, frühmorgens gegen den Eidgenossen Mario Thürig, hatte es einen «logischen» Gestellten gegeben. Zwei Eidgenossen (die Brüder Mario und Guido Thürig) sowie die Baselbieter Elite um Gschwind, Cédric Huber (Pratteln), Roger Erb (Metzerlen) und Henzer (Schönenbuch) galten als Favoriten

im 148 Mann starken Teilnehmerfeld für den Schlussgang. Nach drei Gängen lag überraschend Nicola Lehmann (Zofingen) mit der Maximalnote von 30 Punkten in Führung. Dann wurden

**«Mir war schnell bewusst, dass ich einen Spitzenrang belegen konnte.»**

Jürg Mahrer, Festsieger

dem Nichtkranzer stärkere Rivalen zugeteilt. Mit zwei Gestellten und einer Niederlage fiel der Aargauer so noch auf Rang 10 zurück und musste ohne Kranz nach Hause.

Ein Gestellter hat genügt

Jürg Mahrer (27), Landschaftsgärtner und eines der Aushängeschilder der Fricktaler, lag nach drei Durchgängen auf Rang drei (dank drei Siegen über den Kranzschwinger Remo Stalder, Andreas Bader und Daniel Glauer). Und weil er im Durchgang vier

Thomas Stüdeli und im fünften Gang auch Roger Erb platt bodigte (jeweils mit Note 10), stand der Mann aus Möhlin im Schlussgang. Und ihm genügte ein Gestellter, um sich erstmals als Festsieger eines Kantonalen Schwingfestes feiern zu lassen. Gschwind hingegen benötigte, wie vor zwei Wochen in Oberwil, den Sieg, um das «Muneli» mit nach Hause nehmen zu können. Der auf 12 Minuten angesetzte Schlussgang wurde «zäh» und verbissen geführt. Gschwind war jener, der eher im «Vorwärtsgang» kämpfte, doch Mahrer parierte jegliche Wurfversuche. Nach fünf Minuten und sechs Sekunden wollte Gschwind seinen Rivalen ins Sägemehl betten, doch der Aargauer konterte mit einem Kurz und legte seinerzeit Gschwind flach auf den Rücken.

Ab Gang vier an den Sieg gedacht

«Vom ersten Gang an lief es mir gut. Mir war schnell bewusst, dass ich einen Spitzenrang belegen konnte, wobei ich erst nach Gang vier an einen Festsieg gedacht habe», hielt Mahrer fest. Und: «Ich habe heuer eine verlet-

zungsfreie Saison hinter mir, sodass ich mich trotz reduziertem Trainingsaufwand in Bestform befinde. Gegen Michi habe ich schon oft geschwungen. Die Bilanz dürfte in etwa ausgeglichen sein», so der Fricktaler. Mahrers nächster Einsatz wird das samstägliche Abendschwingfest in Kaisten sein. «Unser Hausturnier sozusagen», so der Kranzschwinger.

OK-Präsident und alt Landrat Roger Moll sprach «von einem Riesenerfolg. In der Ferienzeit fast 2000 Schwingfreunde in eine Agglomerationsgemeinde von Basel zu locken, ist grandios. Ohne die 213 Helfer und die vielen Sponsoren wäre es nicht möglich, eine derartige Veranstaltung zu organisieren», so Moll. Dem Fest erwiesen der neue Baselbieter Regierungsrat Anton Lauber (Allschwil) und Landratspräsidentin Marianne Hollinger (Aesch), die höchste Baselbieterin, die Ehre.

@ ausserdem zum Thema

Mehr Fotos finden Sie online unter [www.basellandschaftlichezeitung.ch](http://www.basellandschaftlichezeitung.ch)

## Nachgefragt

### «Merlene Ottey sagte das voraus»

**Wie schläft es sich als schnellster Mann der Schweiz?**

Gar nicht gut. Ich checke bis jetzt nicht, wie mir das gestern gelungen ist. Das hat mich beschäftigt und entsprechend wachgehalten – und natürlich auch die vielen Glückwünsche aus meiner Heimat. Und heute Morgen (Sonntag, Anm. d. Red.) standen die Dopingkontrolleure vor der Tür.

**Was überrascht Sie am meisten an Ihrer Leistung?**

Ich bin nach drei Monaten Verletzungspause erst drei Wochen richtig am Trainieren. Ich wusste zwar, dass ich schnell bin und die Limiten knacken kann. Dass ich gleich so schnell laufen würde, hätte ich aber nicht gedacht.

Alex Wilson

Der 22-jährige Sprinter der Old Boys wuchs in Jamaika auf. Seit 2010 Schweizer Staatsbürger, lief er unter anderem an den Olympischen Spielen 2012 und den WM 2011 über 200 Meter. Am vergangenen Samstag brach er in Bulle in 10,12 Sekunden den 18-jährigen Schweizer Rekord über 100 Meter.



**Hat sich Vorgänger Dave Dollé schon gemeldet?**

Nein, von ihm habe ich nichts gehört.

**Wird Ihr Rekord auch 18 Jahre lang Bestand haben?**

Ich glaube nicht. Ich bin jung, frisch und hungrig. Da wird noch etwas möglich sein in den nächsten Jahren.

**Im Vorfeld hat man eigentlich nur Amaru Schenkel zugetraut, den 100-Meter-Rekord zu knacken. Hat Sie das genervt?**

Mir ist egal, wen die Leute als Nummer eins gesehen haben. Ich habe gekämpft und bin es jetzt. Merlene Ottey (mehrfache Olympiademedaillengewinnerin aus Jamaika) sagte mir schon 2011: Wenn ich den Start hinkriegte, könne mir eine Überraschung über hundert Meter gelingen.

**Im Jubel über den Rekord geht beinahe unter, dass Sie auch über 200 Meter für die WM qualifiziert sind. Welche Disziplin bevorzugen Sie?**

Mein Trainer hat mir klar gesagt, dass ich nicht über beide Distanzen starten werde. Wir legen den Fokus auf zweihundert Meter. Über diese Distanz habe ich an der WM bessere Chancen, weiterzukommen. Die hundert Meter hatten sowieso nie Priorität.

Interview: Raphael Biermayr

# Friederich fühlt sich in Stadt und Wald wohl

**Orientierungslauf** Rahel Friederich

läuft heute an den Weltmeisterschaften im finnischen Vuokatti den Sprint. Dieser wird nicht im Wald, sondern in der Stadt durchgeführt – dem Terrain der Baslerin.

VON ROLAND EGGSPÜHLER, VUOKATTI

Letztes Jahr an der Heim-WM in Lausanne holte sich Rahel Friederich ihr erstes WM-Diplom, nachdem sie sich zwischen 2008 und 2011 in der Sprint-Rangliste stetig nach vorne gearbeitet hatte. Nur 2009 in Ungarn, als der Sprint an Weltmeisterschaften letztmals im Wald ausgetragen wurde, war Friederich nicht im Schweizer Team. Hat sie, die das städtische Gelände offensichtlich sehr gut im Griff hat, etwa Mühe mit dem Wald? «Nein, ich laufe sehr gerne im Wald. Und ich mag neben dem Sprint in der Stadt auch die übrigen Disziplinen, die in der Natur ausgetragen werden», holt Friederich aus und stellt fest, dass sie mit dem städtischen Gelände einfach besser klar komme als andere. Sie ist in Basel



Rahel Friederich findet sich auf Strassen besonders gut zurecht. SOLV/ZVG

aufgewachsen, und die dortige Stadt-OL-Karte ist ein Werk ihres Bruders Hannes. Er fertigte sie im Rahmen seiner Maturaarbeit an, zu einer Zeit, als es noch kaum solche Karten gab.

Sprint-Spezialistin Friederich weiss, dass die übrigen OL-Disziplinen wohl nie aus dem Wald kommen

werden. Entsprechend hat sie in den letzten zwei Jahren eine Menge ins Training im Wald investiert: «In den Selektionsläufen trug es dieses Jahr noch keine Früchte, aber das wird sich noch auszahlen», ist sie sich sicher. Sie sei überhaupt froh, ihren Startplatz für den Sprint zu haben in

Anbetracht der Schwächung an der Nordic-Tour infolge einer Erkältung.

Damit spricht Friederich die steigende Konkurrenz im Schweizer Frauenteam an: Mit Sarina Jenzer (kommt in der Langdistanz zum Einsatz) und Julia Gross (Ersatz) machen zwei Athletinnen Druck, die vor zwei Jahren noch im Juniorenalter waren. Friederich zählt inzwischen zu den Routiniers, entsprechend ruhig geht sie ins heutige Rennen, in dem sie wiederum einen Diplomrang erreichen will: «Die gesundheitlichen Probleme sind überwunden, ich fühle mich bereit.»

**Diesmal kein «WM-Koller»**

Der Sprint ist die Auftakt-Disziplin an Weltmeisterschaften. Für Rahel Friederich war das 2010 in Trondheim (Norwegen) alles andere als einfach: «Ich hatte Mühe, den Rest der WM nur als Zuschauerin mitzuverfolgen.» Für dieses Jahr macht sie sich keine Sorgen, denn sie kann sich im WM-Kontext auf die nächsten Einsätze vorbereiten: «Ich laufe danach an der Eurometing in Schottland. Nach dem Sprint werde ich als Vorbereitung darauf in Finnland einige WM-Zuschauerläufe bestreiten.»

## Sportservice

**Fechten**

**Ausgeglichene Bilanz von Stähli**

Die Baslerin Laura Stähli beendete an der Universiade in Kasan (Ru) die Degen-Konkurrenz auf Rang 16 unter 90 Teilnehmerinnen. Im Viertelfinale unterlag sie der Polin Renata Knapik 9:15. Damit weist die Athletin der FG Basel nach acht Gefechten vier Siege und ebenso viele Niederlagen auf. (NCH)

**Schwingen**

**Binningen. 98. Basellandschaftliche Kantonalschwingfest. Schlussrangliste** (alle mit Kranz): 1. Jürg Mahrer (Hellikon), 59,50. 2. Cédric Huber (Pratteln), 58,00. 3. Mario Thürig (Möriken), 57,75. 4. Michael Gschwind (Hofstetten), Patrick Rämmler (Uerkheim), Roger Erb (Metzerlen) je 57,50. 5. Matthias Arnold (Reidermoos), Guido Thürig (Rickenbach LU), Yanick Klausner (Benzenschwil), Andreas Henzer (Schönenbuch) je 57,25. 6. Joël Bernardi (Arisdorf) 57,00. 7. Urs Hauri (Oberbipp), Remo Kocher (Hofstetten), Christian Von Arx (Büsserach), Marc Stoffel (Allschwil), Thomas Stocker (Obermumpf) je 56,75.